

Geduldige Therapeuten mit vier Beinen

Alpakas im Pflegeheim:

Tiere sind Türöffner. In Berlin-Spandau werden vier Alpakas in der tiergestützten Therapie von Menschen mit chronischen psychischen Krankheitsbildern, Suchterkrankungen, Demenz oder geistiger Behinderung eingesetzt. Schwer psychiatrisch erkrankte Menschen, die sich sonst kaum mitteilen, fangen in Gegenwart von Tieren plötzlich zu sprechen an. Diakonie für Sie besuchte die tierischen und menschlichen Therapeuten in der Agaplesion Bethanien Diakonie in Berlin-Spandau.

Lucky, Fuchur, Aramis und Milli Vanilli recken ihre Hälsen und laufen aufgeregt an den Zaun ihres Geheges. Die vier Alpakas leben seit 2010 in Radeland auf dem weitläufigen Gelände der Agaplesion Bethanien Diakonie. Die Alpaka-Therapie ist ein Angebot unter vielen.

„Das Lächeln ist immer die unmissverständlichste Reaktion.“

Gemeinsam mit ihren Kolleginnen sorgt Linda Temizkan, Ergotherapeutin und ausgebildete Tiertherapeutin für die Haltung und Arbeit mit den Alpakas. Die Kamelart ist ein Herdentier, ist robust, friedlich und menschenfreundlich. Jedoch sind Alpakas sehr pflegeintensiv: Ausmisten, Krallenpflege, Impfungen. Vielleicht ist auch das ein Grund, warum bisher nur wenige Einrichtungen diese Tiere selbst halten.

Heute geht es mit den Tieren zum Bewohnerbesuch- Es ist schon ein ungewohntes Bild, wenn zwei Alpakas über die Flure des Pflegeheims stolzieren. Die Tiere hören auf ihre Namen, legen sich auf Kommando auf den Boden oder geben Küsschen. Bewohnerin Liselotte Dringenberg füttert ein Alpaka mit Pellets aus ihrer Hand: „Ich mag die großen Augen so gerne.“ Eine andere Bewohnerin lächelt über das ganze Gesicht, als ein Tier sie an ihrem Bett begrüßt. „Das Lächeln ist immer die unmissverständlichste Reaktion“, sagt Linda Temizkan. „Dann wissen wir, dass die Bewohner*innen zufrieden sind.“

Die Therapieabläufe sind so unterschiedlich wie die Diagnosen der einzelnen Bewohner. Einige Bewohner*innen helfen zum Beispiel bei der Pflege. Durch die Verantwortung fühlen sie sich gebraucht. Vorsichtig, neugierig und ohne Vorbehalte gehen Alpakas auf Menschen zu. Sie werten nicht, ob jemand eine Behinderung hat oder nicht. Alpakas sind in der Lage, sich dem jeweiligen Menschen, der Situation und der Stimmung anzupassen.

Einmal im Jahr kommt der Alpaka Scherer. Das Fell wird zur Produktion von Textilien genutzt. Aus der verarbeiteten Wolle schneiden die Bewohner Einlegesohlen für Schuhe aus, die anschließend im hauseigenen Radeland Lädchen verkauft werden. So erleben die Bewohner den gesamten Kreislauf mit.

Birgit Coldewey

Fotos: DWBO/Birgit Coldewey

Bild 1: Die Alpakas sind menschenfreundlich und immer neugierig.

Bild 2: Das Vertrauen zwischen Mensch und Tier ist schnell aufgebaut.

